



UB 2025 – Zukunftsstrategie der Universitätsbibliothek Bielefeld

Inhalt

I. Management Summary.....	1
II. Einleitung.....	4
III. Handlungsfelder.....	6
IV. Portfolioentwicklung und Ressourcenbedarf.....	16

I. Management Summary

Die **Digitalisierung von Forschung und Lehre als anhaltender Innovationsprozess** bildet für die Universitätsbibliothek (UB) eine erhebliche Herausforderung. Neben der Mitgestaltung digitaler Technologien und der Entwicklung entsprechender Dienstleistungen für Forschung und Lehre gilt es, auf sich wandelnde Anforderungen an die wissenschaftliche Informationsversorgung seitens der unterschiedlichen Nutzer*innengruppen angemessen zu reagieren. Da digitale Technologien innerhalb verschiedener Fächer und Forschungsgebiete in unterschiedlichem Umfang aufgegriffen werden, wird wissenschaftliche Information auch künftig zu einem relevanten Teil in **gedruckten Medien bereitgestellt**. Für die Bibliothek ergibt sich daraus ein **duales Anforderungsprofil**. Zudem unterliegt auch die Universität Bielefeld fortlaufenden Veränderungen. Neben der **Sanierung des Universitäts-hauptgebäudes** ist im hier betrachteten Zeitraum auch der **Aufbau einer Fakultät für Medizin** zu nennen. Mit der Zukunftsstrategie UB 2025 stellt sich die Universitätsbibliothek den daraus resultierenden Aufgaben und bestimmt ihren Entwicklungspfad.

Ziel der Universitätsbibliothek ist es, die erworbene Position unter sich verändernden Rahmenbedingungen auszubauen und weiterhin exzellente und zukunftsgerichtete Dienstleistungen anzubieten. Damit die fortwährende Weiterentwicklung des Dienstleistungsportfolios unter enger Einbeziehung der Nutzer*innengruppen gelingt, bedarf es nicht nur der Ausschöpfung der innovativen Potentiale innerhalb der UB, sondern auch der Unterstützung durch die Universitätsleitung.

Die Strategie definiert die folgenden **acht Handlungsfelder**:

1. **Exzellenz in Service und Innovation:** Ziel ist es, ein exzellentes Dienstleistungsportfolio im Bereich der gedruckten und digitalen Publikationen unter sich wandelnden Bedingungen anzubieten. Dazu werden die bewährten Instrumente zur Weiterentwicklung von Dienstleistungen (Einbeziehung

der Nutzer*innen, Ausbau der Informationsinfrastruktur, enge Rückkopplung mit der Universitätsleitung) genutzt und optimiert. Bei der Erbringung von Dienstleistungen wird die Zusammenarbeit mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität weiterhin vertieft und so ein Beitrag zur Verankerung der Universität in der Region und zur Entwicklung der Wissensstadt Bielefeld geleistet.

2. **Umfassende, effiziente Informationsversorgung und Förderung der Informationskompetenz:** Digitale und gedruckte wissenschaftliche Informationen werden bedarfsgerecht und unter Einbeziehung der unterschiedlichen Nutzer*innengruppen bereitgestellt. Der Erwerb von Medien orientiert sich an den Kriterien Nachhaltigkeit und möglichst umfassender Nutzungsrechte. Mit einer integrierten Suchumgebung kann in den vor Ort vorhandenen Beständen und in online verfügbaren Informationsquellen recherchiert werden. Physische Medien werden weiterhin in Freihandaufstellung bereitgehalten und Nutzer*innen werden durch das bewährte mehrstufige Auskunfts- und Beratungskonzept unterstützt. In den kommenden Jahren wird die Beratung in den forschungsorientierten Themenschwerpunkten wissenschaftliches Publizieren, Forschungsdatenmanagement, Urheberrecht und Bibliometrie ausgebaut. Die Bibliothek engagiert sich weiterhin mit einem umfassenden Lehr-/Lernangebot für die Stärkung der forschungsbezogenen Informationskompetenz ihrer Nutzer*innen. Daneben engagiert sie sich künftig verstärkt für die Digitalisierung ihrer Bestände (spezielle Sammlungen, vergriffene Werke sowie *on demand*). Wesentliche Herausforderung wird der Aufbau einer Fachbibliothek Medizin sein, deren Kennzeichen die ausschließlich elektronische Bereitstellung von Journalen sowie eine umfangreiche Sammlung von Monographien, Lehrbüchern und Tests sein wird.
3. Die **Bibliothek als Lernort** bietet derzeit über 2.300 Einzel- und Gruppenarbeitsplätze und ist durch kurze Wege an die jeweiligen Fakultäten angebunden. 95% aller physischen Medien sind nach Fachgebieten geordnet in den Lesesälen der Bibliothek unmittelbar zugänglich. Die in der Vergangenheit bereits begonnene Integration von physischem und digitalem Raum soll in Zukunft fortgeführt werden. Dazu sollen Einzel-, PC- und Gruppenarbeitsplätze qualitativ ausgebaut und unter Berücksichtigung der Wünsche der Benutzer*innen ergonomisch und bedarfsgerecht ausgestattet werden. Zudem sollen Schnittstellen zur wechselseitigen Integration von Bibliotheksservices und universitären Anwendungen bereitgestellt werden.
4. **Unterstützung wissenschaftlicher Forschung und Publikation:** Bereits heute unterstützt die Bibliothek den Anspruch der Hochschule, eine forschungsstarke Universität zu sein, mit einem breit gefächerten Angebot an Services. Bausteine bilden hier die Plattform PUB (Publikationen an der Universität Bielefeld), verschiedene Angebote zum Open-Access-Publizieren, eine Forschungsdateninfrastruktur, virtuelle Forschungsumgebungen, die Beteiligung an der Initiative zur Erarbeitung eines Forschungsinformationssystems sowie bibliometrische Dienstleistungen. Die UB setzt ihr Engagement in der Repositorienentwicklung fort, bemüht sich um eine Verstetigung des Open-Access-Publikationsfonds und leistet damit Beiträge zu einer Open-Access-Transformation. Aufgrund der steigenden Bedeutung, die einem geordneten Umgang mit Forschungsdaten beigemessen wird, hält die UB am Ziel der Einrichtung eines Kompetenzzentrums Forschungsdaten fest.
5. **Bedarfsorientierte Serviceentwicklung:** Die UB schärft kontinuierlich ihr Kompetenzprofil und entwickelt ihre Dienstleistungen und Services bedarfsgerecht weiter. Die zum Einsatz kommenden Mechanismen der Anpassung des Portfolios – Fortführung, Weiterentwicklung und Ausweitung bestehender sowie die Einführung neuer Dienstleistungen und Produkte – werden auch künftig genutzt. Ihnen geht jeweils eine regelmäßige und nach Möglichkeit kennzahlengestützte Evaluation in technischer, organisatorischer und personeller Hinsicht sowie eine Bedarfsprüfung voraus. Dies dient der Gewährleistung einer gleichbleibend hohen Qualität des Angebots der UB.

6. Die **Vernetzung mit Partnern** innerhalb und außerhalb der Universität ist für die UB von überragender Bedeutung. Innerhalb des Hauses wird eine Vertiefung der Kooperation mit den Fakultäten, dem CIO-Gremium und der Hochschulleitung bei strategischen Entscheidungen angestrebt. Bei der Erbringung von Dienstleistungen und beim Schulungsangebot werden die Kooperationen mit dem Bielefelder IT-Servicezentrum (BITS), dem Fortbildungsangebot (PEP) und dem Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) ausgebaut. Daneben kooperiert die UB insbesondere bei der Erwerbung und Erschließung wissenschaftlicher Information mit anderen Bibliotheken. Externe nationale und internationale Kooperationen gewinnen immer mehr an Bedeutung, wie die bundesweite Lizenzierung elektronischer Zeitschriften (DEAL), die Federführung der UB bei dem Projekt Nationaler Open Access Kontaktpunkt (NOAK) und die Entwicklung und Verstetigung einer Open-Science-Infrastruktur (OpenAire) zeigen.
7. Die UB versteht sich als **lernende Organisation**. Sie fördert eine antizipative und offene Haltung ihrer Beschäftigten und bietet verschiedene Instrumente zum Austausch an. Das Feedback der Mitarbeitenden ist für die Weiterentwicklung der UB von hoher Relevanz. Externe Anforderungen an die Organisationsentwicklung werden aufgenommen und unter Einbeziehung der Mitarbeitenden umgesetzt. Die Lern- und Resonanzfähigkeit der Bibliothek soll künftig durch den Ausbau des Beschwerde- und die Einführung eines betrieblichen Wissensmanagements gesteigert werden.
8. **Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden:** Die Universitätsbibliothek fördert ihre Mitarbeitenden durch Fortbildung und bietet die Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Die Bibliothek unterstützt die Ziele der Universität bezüglich Gleichstellung, Gesundheitsförderung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die eingangs beschriebenen Entwicklungen werden die Anforderungen an die technischen Kompetenzen und die Kommunikationsfähigkeit der Mitarbeitenden verändern. Die UB reagiert auf diese Herausforderungen durch die Erarbeitung eines strategischen Personalentwicklungskonzepts, in das auch die Vorgaben der Universitätsleitung Eingang finden.

Portfolioentwicklung und Ressourcenbedarf

Digitalisierung von Forschung und Lehre und die Veränderungen innerhalb der Universität Bielefeld halten auch für die UB eine Vielzahl von Herausforderungen bereit. Einen Teil der hier beschriebenen Zielsetzungen kann sie aus eigener Kraft erreichen. Die Grundlage dafür sind der effiziente Ressourceneinsatz, eine strukturierte Personal- und Kompetenzentwicklung, vor allem aber umfangreiche Drittmittelaktivitäten, mit denen neue digitale Dienstleistungen und Services entwickelt und in den Regelbetrieb überführt werden. Um das innovative Potential der UB zum Nutzen der Universität Bielefeld auszuschöpfen, bedarf es aber in den folgenden Bereichen der ressourcenmäßigen Unterstützung durch die Universität.

- Der Aufbau einer angemessenen **Fachbibliothek Medizin** erfordert **zusätzliche personelle und sachliche Ressourcen**. Neben Ausgangsinvestitionen für den Lern- und Arbeitsort und dem Aufbau einer Sammlung von Monographien, Lehrbüchern und Tests werden dauerhaft Kosten für die Lizenzierung elektronischer Journalen und die Sammlung von Materialien in analogen Formaten anfallen. Diese können nicht aus dem derzeitigen Bibliotheksetat finanziert werden, sondern erfordern eine **Erhöhung des Etats der UB**.
- In Anbetracht der **zunehmenden Bedeutung von Forschungsdaten** und den darauf bezogenen Anforderungen von Drittmittelgebern stellt die Errichtung eines Kompetenzzentrums Forschungsdaten an der Universität Bielefeld ein wesentliches Desiderat dar. Die UB ist in der Lage, die technische Infrastruktur und entsprechende Dienstleistungskonzepte im Rahmen von Drittmittelprojekten zu erproben. Die Überführung in dauerhafte Services für sämtliche Forschenden der Universität Bielefeld ist nur möglich, sofern das **Kompetenzzentrum eine angemessene Ausstattung mit Planstellen** erhält.

- Die **Transformation von Journalen in den Open Access** wird derzeit durch einen zeitlich befristeten, durch die DFG finanzierten Publikationsfonds unterstützt. Angesichts von hohen Open-Access-Quoten in diesem Fach wird sich mit der Einrichtung einer Fakultät für Medizin der Bedarf nach einer Finanzierung von Publikationsgebühren perspektivisch erhöhen. Zudem werden die Open-Access-Quoten für alle anderen Fächer steigen. Die Transformation in Richtung von Open Access wird nur dann fortzusetzen sein, wenn sich die Universität Bielefeld an der **finanziellen Ausstattung des Publikationsfonds** beteiligt.
- Die Etablierung von Kreativräumen, d. h. Optionen zur Integration von **realem Raum und digitaler Welt** wird künftig ein wesentlicher Aspekt sein. Die dynamische Verarbeitung und Vernetzung von digitalen Objekten wie Texten, Bildern und weiteren Datenbeständen wird eine geforderte Arbeitsweise werden. Insbesondere für die geisteswissenschaftlichen Fächer wird die Bibliothek zum Labor. D. h. hier werden zusätzliche Ressourcen für technische Neuerungen notwendig.
- Falls die Hochschulleitung der UB die **neue Aufgabe eines Universitätsverlages** übertragen möchte, wird zur erfolgreichen Realisierung entsprechendes Fachpersonal benötigt.
- Für die in Nordrhein-Westfalen vorgesehene Einführung eines **cloudbasierten Bibliotheksystems** werden alle Geschäftsprozesse neu erarbeitet werden müssen. Für die Einführungsphase entsteht ein vorübergehender zusätzlicher Personalbedarf von 1 bis 2 Jahren.

II. Einleitung

Anlass

Ebenso wie andere Bereiche der Gesellschaft hat die Digitalisierung auch die Universitäten mit ihren Kernaufgaben in Forschung und Lehre erfasst. Waren ihre Bibliotheken in der Vergangenheit primär dafür verantwortlich, gedruckte Literatur zu erwerben, zu erschließen, zu sammeln und für die Nutzung bereitzuhalten, hat sich ihr Aufgabenfeld in den letzten zwei Dekaden deutlich verändert. Mit elektronischen Publikationsformen, digitalen Forschungsdaten, Open Access, übergreifenden und fachspezifischen Nachweissystemen, Lehrplattformen sowie sonstigen digitalen Umgebungen für Forschung und Lehre sind technische Systeme entstanden, für deren Betrieb und die mit ihnen verbundenen Services Bibliotheken zuständig sind. Neben der **Breite des Wandlungsprozesses** sind noch zwei weitere Merkmale der Digitalisierung hervorzuheben. Erstens hat die Entwicklung nicht sämtliche Bereiche von Forschung und Lehre gleichermaßen erfasst. Während einige Fächer und Forschungsgebiete von sich aus digitale Technologien adaptiert haben, verhalten sich andere Bereiche eher abwartend oder sogar reserviert. Für die Bibliotheken ergibt sich daraus ein **duales Anforderungsprofil**. Zum einen müssen Services im Zusammenhang mit der gedruckten Publikation noch auf Jahre hinaus angeboten werden, um den entsprechenden Bedarfen nachzukommen. Zum anderen ist es notwendig, im digitalen Bereich entsprechende Angebote mitzugestalten und bereitzustellen. Zweitens ist die Digitalisierung ein **anhaltender Veränderungsprozess**. Es ist daher auch künftig mit weiteren Innovationsschüben der digitalen Technologien zu rechnen.

Neben der technischen Entwicklung unterliegt die Organisation ‚Universität‘ selbst fortlaufenden Veränderungen. Für die Universität Bielefeld sind im hier relevanten Zeitraum bis 2025 neben der Digitalisierung der Geschäftsprozesse innerhalb der Universität und der Sanierung des Universitäts-hauptgebäudes vor allem auch die Gründung und der Aufbau einer Fakultät für Medizin zu nennen. Für die Universitätsbibliothek resultiert daraus die anspruchsvolle Herausforderung, sich auf den technischen und organisatorischen Wandel einzustellen, die angebotenen Services und Dienstleistungen an sich verändernde Anforderungen und Bedarfe anzupassen und die Entwicklung aktiv mitzugestalten. Dies erfordert von der UB, fortwährend innovativ zu sein, die Lernfähigkeit der Organisation sicherzustellen und für die Qualifikation und Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden zu sorgen.

Einen Kompass für die Bewältigung der hier skizzierten Veränderungsprozesse gibt ein *Set* von Werten vor, denen sich die Beschäftigten der UB verpflichtet fühlen. Dazu gehören Transparenz,

Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Effizienz, Nachhaltigkeit und Bedarfsorientierung. Für Führungskräfte sind darüber hinaus die Orientierungen der „Professionellen Leitungsarbeit an der Universität Bielefeld“ maßgeblich.¹

Zielsetzung

Verglichen mit anderen Bibliotheken hat die Universitätsbibliothek Bielefeld in der Vergangenheit eine gute Position erreicht und gehört zu den besten Universitätsbibliotheken ihrer Größe in Europa.² Zudem ist sie sehr innovationsfreudig.³ Angesichts des digitalen Wandels ist es **Ziel der UB, die in der Vergangenheit erworbene Position auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen zu behaupten und nach Möglichkeit auszubauen. Anspruch ist dabei, exzellente Dienstleistungen für Forschung und Lehre anzubieten.** Damit eine fortwährende Weiterentwicklung des Dienstleistungsportfolios unter enger Einbeziehung der Nutzer*innengruppen gelingt, bedarf es nicht nur der Ausschöpfung der innovativen Potentiale innerhalb der UB, sondern auch der Unterstützung der Universitätsleitung durch eine angemessene finanzielle und stellenmäßige Ausstattung. Zweck des vorliegenden Strategiepapiers ist es, ausgehend vom derzeit erreichten Stand Zielsetzungen und Aufgaben in **acht Handlungsfeldern** zu definieren und damit den Entwicklungspfad der UB für die kommenden Jahre zu bestimmen.

- (1) Exzellenz in Service und Innovation,
- (2) Umfassende, effiziente Informationsversorgung und Förderung der Informationskompetenz,
- (3) Bibliothek als Lernort,
- (4) Unterstützung wissenschaftlicher Forschung und Publikation,
- (5) Bedarfsorientierte Serviceentwicklung,
- (6) Vernetzung mit Partnern,
- (7) Bibliothek als lernende Organisation sowie
- (8) Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden.

Beginnend mit einer Beschreibung der Ausgangslage werden für jedes Handlungsfeld Weiterentwicklungen genannt, die bis zum Jahr 2025 erfolgen sollen. Wo möglich und sinnvoll, werden diese durch einzelne Maßnahmen konkretisiert. Der damit gewählte mittlere Zeithorizont erlaubt es, übergreifende Ziele zu definieren, auf die sich die Jahresplanungen und -berichte der kommenden Jahre beziehen. Das Strategiepapier gibt dementsprechend einen Rahmen für künftige Jahresplanungen vor und ist Referenzpunkt zur Beurteilung, welche der Zielsetzungen bereits erreicht werden konnten. Aus der Unabgeschlossenheit des digitalen Wandels, den Veränderungen innerhalb der Universität Bielefeld und den sich fortlaufend verändernden Anforderungen an die UB ergibt sich auch die Notwendigkeit der Fortschreibung der Strategie über das Jahr 2025 hinaus.

Mit ihrer Strategie zielt die UB darauf ab, die Attraktivität des Universitätsstandort Bielefeld mit zu stärken, indem sie ihrem Selbstverständnis folgend gleichermaßen Freihandbibliothek mit langen

¹ Siehe: https://www.uni-bielefeld.de/intern/dezernate/dezernat-p-o/leitungsentwicklung/Professionelle-Leitungsarbeit_Orientierungen.pdf

² Die guten Leistungen der UB werden deutlich wenn man die folgenden Kennzahlen miteinander in Beziehung setzt: Während der Monographien-Erwerbungssetat der UB in Höhe von 36,90 € pro Nutzer*in im Jahr 2016 (Bundesdurchschnitt 51,40 € pro Nutzer*in) unterdurchschnittlich ist, erzielt sie bei Benutzerbefragungen regelmäßig hohe Zufriedenheitswerte. Bei der letzten Umfrage unter Studierenden gaben 91% der Befragten an, sie wären ‚völlig‘ oder ‚ziemlich zufrieden‘ (im Vergleich dazu 83% zufriedener Befragten in 16 Hochschulbibliotheken des Landes NRW).
Siehe <https://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/umfrage2017/>.

³ Dies zeigt sich unter anderem am Umfang der Drittmittelwerbungen der UB s. Deutsche Bibliotheksstatistik.

Öffnungszeiten, attraktiver Lernort, Erbringerin zeitgemäßer wissenschaftsnaher Dienstleistungen und als technische Innovatorin Unterstützerin von Forschung und Lehre ist. Das Strategiepapier richtet sich dabei an drei Adressatengruppen. Erstens stellt es gegenüber den Nutzer*innen der UB Transparenz her, welche Dienstleistungs- und Entwicklungsschwerpunkte die UB sich zum Ziel gesetzt hat. Zweitens ist es aus einem Diskussionsprozess mit den Mitarbeitenden der UB hervorgegangen und hält als dessen Ergebnis die gemeinsam verfolgten Ziele fest. Nicht zuletzt benennt es aber auch gegenüber der Universitätsleitung strategische Ziele und bildet eine Grundlage für die Klärung des Ressourcenbedarfs in mittelfristiger Perspektive.

III. Handlungsfelder

1. **Exzellenz in Service und Innovation:** Die UB gehört zu den besten Universitätsbibliotheken in Europa. Eine ausgeprägte Dienstleistungsorientierung sowie hohe technologische Innovationskraft zeichnen sie aus.

Ist-Zustand 2018:

Die UB verfügt derzeit über ein **exzellentes Angebot** im Bereich der gedruckten und digitalen Publikation und verbindet es mit **zukunftsgerichteten Dienstleistungen und Services**.⁴ Die in der Vergangenheit erreichte Position hat mehrere Ursachen. Sie sind erstens Ergebnis des Bestrebens, sich mit unterschiedlichen Nutzer*innengruppen auszutauschen und deren Bedarfe kennenzulernen. Dies findet vor allem durch Gespräche mit Wissenschaftler*innen und Benutzerumfragen statt. Aufgrund der bibliothekarischen **hohen technologischen Innovationskraft** werden zweitens die Grundlagen für die Anpassung des Portfolios an sich wandelnde Anforderungen und technische Entwicklungen gelegt. Dies geschieht vor allem im Rahmen von (Drittmittel-)Projekten und durch den intensiven Austausch mit anderen Bibliotheken und Informationsdienstleistern. Drittens findet die Fortentwicklung des Angebots unter Berücksichtigung wissenschaftspolitischer Strategien und Rahmenvorgaben sowie in enger Rückkopplung mit der **Universitätsleitung** statt.

Ziel-Szenario 2025:

Ziel ist es, die erreichte Position zu behaupten und nach Möglichkeit weiter auszubauen. Die **größte Herausforderung ist dabei die fortgesetzte Digitalisierung in Forschung und Lehre** und, damit verbunden, die sich wandelnden Anforderungen an die Bibliothek. Die UB reagiert darauf, indem sie die bewährten Instrumente der Entwicklung des Portfolios (Einbeziehung der Nutzer*innen, Entwicklung der Informationsinfrastruktur im Rahmen von Projekten, enge Rückkopplung mit der Universitätsleitung) fortführt und optimiert. Um die Dienstleistungen und Services noch stärker auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Nutzer*innen hin auszurichten, wird deren aktive Beteiligung, z. B. als Beta-Tester von Anwendungen oder durch die Einbeziehung in Workshops im Sinne von Open Innovation erprobt. Daneben bemüht sich die UB bei der Entwicklung und Erbringung von Dienstleistungen um eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität. Dazu zählen vor allem das Hochschulbibliothekszentrum NRW (hbz), die SUB Göttingen, die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V. (DINI), das Exzellenzcluster Kognitive Interaktionstechnologie (CITEC), das Bielefelder IT-Servicezentrums (BITS) und das Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL).

⁴ Ausdruck dessen sind die regelmäßig in Nutzerumfragen erzielten guten und sehr guten Noten. Siehe: <https://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/ranking/>

2. **Umfassende, effiziente Informationsversorgung und Förderung der Informationskompetenz:** Die UB stellt die an der Universität Bielefeld benötigten digitalen und analogen Medien bereit und bietet für Forschung, Lehre und Studium einen umfassenden und effizienten Zugang zu weltweit vorliegender wissenschaftlicher Information. Zudem bietet sie kompetente Unterstützung bei der Nutzung der Informationsangebote und Services. Die Medien- und Informationsangebote stehen auch Nicht-Hochschulangehörigen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ist-Zustand 2018:

Bedarfsorientierte Bereitstellung wissenschaftlicher Information: Eine Kernaufgabe der UB ist die ständige Sichtung des weltweiten elektronisch und gedruckt vorliegenden Angebots wissenschaftlicher Informationen und die **Ermittlung des Bedarfs der verschiedenen Zielgruppen**. Um wissenschaftliche Informationen bedarfsorientiert bereitzustellen, werden Nutzungsstatistiken ausgewertet und ein ständiger Dialog mit Nutzer*innengruppen und der Hochschulleitung geführt. Ergänzend zur evidenzbasierten bibliotheksgesteuerten Bereitstellung setzt die UB auch nutzergesteuerte Erwerbungsmodelle ein.⁵

Erwerb: Bei der **Erwerbung gedruckter und elektronischer Medien** werden sämtliche am Markt angebotenen Bezugswege ausgeschöpft. Die UB steht dazu in regelmäßigem Kontakt zum nationalen und internationalen Buchhandel um die Entwicklung neuer Angebotsmodelle und Serviceleistungen zu beobachten, auf Relevanz und Nutzen für die Bedarfe an der Universität zu prüfen, aktuelle Angebotspakete ggf. in Anspruch zu nehmen und individuelle oder kooperative Bezugsbedingungen aushandeln zu können. Daneben beteiligt sich die UB auch an der Entwicklung innovativer Zugangs- und Bezugsmodelle.⁶ Die Beschaffung orientiert sich an den Kriterien **Wirtschaftlichkeit, Effizienz** (schnelle Bereitstellung, im Fall von digitalen Medien bevorzugt über leistungsfähige elektronische Plattformen), **Nachhaltigkeit** (Erwerb von Archivrechten) sowie möglichst **umfassende Nutzungsrechte** an den erworbenen Medien.

Nachweis: Die Bereithaltung von **Rechercheinstrumenten** gehört zu den Grundaufgaben von Hochschulbibliotheken (Bestandsnachweis via Katalog). Durch das Wachstum von frei verfügbarer, digitaler Inhalte und zugehörigen Metadaten müssen zunehmend externe Informationsangebote nachgewiesen werden. Die technischen Voraussetzungen sind durch neue Suchmaschinentechologie oder computerlinguistische Methoden gegeben. Mit der Bereitstellung einer **integrierten Suchumgebung** zielt die UB darauf ab, den sich wandelnden Anforderungen zu entsprechen. Mit BASE (Bielefeld Academic Search Engine) produziert sie zudem eine der weltweit größten Suchmaschinen für wissenschaftliche Web-Informationen, deren Index über 120 Millionen Dokumente aus mehr als 6.000 Quellen umfasst.

Bereitstellung: Physische Medien werden in **Freihandaufstellung** angeboten, die einen unmittelbaren Zugriff gestattet. Der Bestand wird fortlaufend mithilfe eines RFID-Tools einer Revision unterzogen und nicht mehr benötigte Medien werden regelmäßig und auf **Grundlage eines Absatzkonzepts** ausgesondert. In das Aufgabenfeld ‚Bereitstellung‘ gehören auch die **Digitalisierung von Bibliotheksbeständen** und ihre Aufbereitung in digitalen Sammlungen, in dem die UB in den vergangenen 20 Jahren sehr viel Erfahrung gewonnen hat. Zur Nutzung des Bestands werden **zeitgemäße Services** angeboten. Neben Dienstleistungen wie Semesterapparate und Tischapparate, sind **Selbstbedienungsfunktionen** für Ausleihe, Verlängerung und Benutzerkonten zu nennen. Zur Unterstützung der Nutzer*innen bietet die UB ein **mehrstufiges Auskunfts- und Beratungskonzept an** und entwickelt dies bedarfsgerecht fort.

⁵ Dies geschieht durch ein Onlineformular, mit dem Literatur zur Anschaffung vorgeschlagen werden kann.

⁶ Zu nennen ist hier vor allem das Projekt DEAL der Schwerpunktinitiative der Allianz der Deutschen Wissenschaftsorganisationen (<https://www.projekt-deal.de/>).

Informationskompetenz: Um die Nutzer*innen zu befähigen, die Potentiale der angebotenen Infrastrukturen und Services auszuschöpfen, bietet die UB ein umfangreiches Lehr-/Lernprogramm zur **Stärkung der Informationskompetenz**⁷ mit fachspezifischer und fachübergreifender Ausrichtung an. Die Angebote werden im Dialog mit Studierenden, Lehrenden und Forschenden weiterentwickelt und richten sich auch an externe Gruppen wie etwa Schüler*innen als potentielle künftige Studierende.⁸

Ziel-Szenario 2025:

Mit der Gründung der Fakultät für Medizin wird sich die fachliche Zusammensetzung der Nutzergruppen der UB erweitern. Die Bibliothek wird darauf durch die **Gründung und den Betrieb einer Fachbibliothek Medizin reagieren**. Für die Studierenden und Wissenschaftler*innen der Fakultät werden zusätzliche Lern- und Arbeitsorte zur Verfügung gestellt. Das Kennzeichen der Fachbibliothek Medizin werden die ausschließlich elektronische Bereitstellung von Journalen und eine umfangreiche Sammlung von Monographien, Lehrbüchern und Tests sein. Insbesondere die Zeitschriften-subskriptionen werden eine Erhöhung des Erwerbungssetats erforderlich machen.

Die **Einbeziehung von Nutzer*innen** bei der Auswahl der bereitgestellten wissenschaftlichen Information soll weiterhin auf den bewährten Wegen stattfinden.

Erwerb: An den **Kriterien und Vorgehensweisen** beim Erwerb von Literatur wird auch künftig im Grundsatz festgehalten. Die Innovationen auf dem Markt, wie beispielsweise die Entwicklung hin zu einem durchgängig elektronischen Erwerbungsprozess werden fortlaufend beobachtet und berücksichtigt.

Bereitstellung: Auch das **Prinzip der Freihandbibliothek** wird fortgeführt und die mit ihr verbundenen Dienste werden fortentwickelt. Hierzu zählt der Ausbau von Selbstbedienungsfunktionen für den physischen Medienbestand, mit dem Ziel, möglichst viele Services während der gesamten Öffnungszeit der UB bzw. zeit- und ortsunabhängig online anbieten zu können. Die Beschaffung der vor Ort nicht vorhandenen Literatur wird optimiert, u. a. durch die Erprobung und ggf. Einführung von speziellen Dokumentenlieferdiensten. **Bibliotheksbestände werden verstärkt digitalisiert** und online über das Portal ‚Digitale Sammlungen‘ präsentiert.⁹ Künftige Digitalisierungsschwerpunkte sind spezielle Sammlungen¹⁰, vergriffene Werke, die Digitalisierung on demand. Die Fernleihe für elektronische Artikel und Bücher wird im Rahmen des geltenden Urheberrechts realisiert.

Auskunfts- und Beratungsdienste: Die Auskunft und Beratung wird kontinuierlich an die sich wandelnden Anforderungen in Forschung und Lehre angepasst. Ausgebaut wird das Portfolio in den thematischen Schwerpunkten ‚wissenschaftliches Publizieren‘, ‚Forschungsdatenmanagement‘ und ‚Urheberrecht‘. Die organisatorische Zusammenführung der Abteilungen Elektronische Dienstleistungen, Zentrale Leihstelle und Informationszentrum zu einem Bibliotheksdienstleistungszentrum wird umgesetzt. Damit wird für die Nutzer*innen eine zentrale Benutzungsabteilung geschaffen.

Auch das Angebot zur **Stärkung der Informationskompetenz** wird künftig durch Fortführung und Weiterentwicklung gekennzeichnet sein. Neben einem thematischen und inhaltlichen Ausbau des Angebots erprobt die UB neue didaktische Konzepte und Veranstaltungsformate und setzt zeitgemäße Vermittlungstechniken ein.

⁷ Zugrunde liegt den Angeboten ein erweitertes Verständnis von Informationskompetenz wie es in einer EntschlieÙung der HRK 2012 dargelegt ist. Siehe https://www.hrk.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Entschliessung_Informationskompetenz_2011_2012_01.pdf.

⁸ Das Angebot ist beachtlich: Im Jahr 2017 wurden 230 Schulungsveranstaltungen mit einem Umfang von ca. 300 Zeitstunden angeboten, die von ca. 5.500 Teilnehmenden besucht wurden.

⁹ Siehe: <http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/>.

¹⁰ Bereits begonnen wurde mit der Digitalisierung der Aiga Klotz Kinder- und Jugendbuchsammlung.

3. Bibliothek als Lernort: Die UB beteiligt sich durch die Entwicklung von neuen Arbeits- und Lernräumen an der Gestaltung eines modernen Campus.

Ist-Zustand 2018

Die UB stellt derzeit mehr als **2.300 Einzel- und Gruppenarbeitsplätze** zur Verfügung und ist damit die größte Anbieterin frei zugänglicher Arbeitsplätze in der Universität. Die Gliederung in Fachbibliotheken, mit **kurzen Wegen zu den jeweiligen Fakultäten** und die **Freihandaufstellung** sind zwei weitere große Vorteile der UB. Der Bestand kann direkt genutzt werden, alle Bereiche verfügen über WLAN und für die Nutzung mobiler Endgeräte sind Stromanschlüsse vorhanden. Für Examenskandidat*innen werden feste **Arbeitsplätze mit Tischapparat** sowie **Rollcontainer** für eigene Materialien angeboten. Die Bibliothek als Lernort erfreut sich großer Beliebtheit, wie die 1.229.674 Besuche an 353 Öffnungstagen im Jahr 2017 zeigen.¹¹

Orientierung in den Räumen der UB bietet ein **analoges Leitsystem** (Beschilderungen, Lagepläne, Regalbeschriftung). Die Pflege des Systems ist komplex und personalintensiv.

Das Angebot von **Kopier-, Druck- und Scandienstleistungen** ist ein Basisservice der UB und wird über einen externen Dienstleister erbracht. Ein guter Service mit einem guten Funktionsumfang, angemessener Geräteabdeckung sowie einem ausgewogenen Preis-Leistungsverhältnis ist damit für die Nutzer*innen realisiert.

Die **Integration von physischem und digitalem Lern- und Arbeitsraum** wird seit Jahren immer bedeutender, aber auch die Vereinfachung, Zusammenführung und Neukonzeption verschiedener elektronischer Anwendungen ist seit jeher ein Kernthema der technischen Lösungen der UB gewesen.

Ziel-Szenario 2025

Unter **Berücksichtigung der Wünsche der Nutzer*innen** soll durch bauliche Maßnahmen, Modernisierung der Möblierung und Verbesserung der technischen Ausstattung das Angebot an **Einzel-, PC- und Gruppenarbeitsplätzen qualitativ ausgebaut** werden. Im Rahmen der Modernisierung des Universitätshauptgebäudes sollen Möglichkeiten zur zeitgemäßen Weiterentwicklung der UB als Lern- und Arbeitsort genutzt werden. Ziel ist eine **vielfältige, ergonomische und bedarfsgerechte Ausstattung**, die eine positive Lernatmosphäre sowohl für konzentriertes Selbststudium als auch für Gruppenarbeit erzeugt, erforderliche technische und sonstige Hilfsmittel bereithält und eine hohe Aufenthaltsqualität schafft. Die Zahl der Arbeitsplätze soll gehalten oder nach Möglichkeit ausgebaut werden. Das Verhältnis von Gruppenarbeitsplätzen (so genannte „Lernorte“) und Einzelarbeitsplätzen soll ausgewogen sein. Das Arbeitsplatzangebot soll **durch geeignete digitale Services ergänzt und angereichert** werden. Dies können zum Beispiel Buchungsmöglichkeiten oder die Unterstützung beim Auffinden geeigneter und freier Arbeitsplätze sein.

Die Implementierung eines **digitalen Leitsystems** zur räumlichen Orientierung wird bis 2025 angestrebt. Aufgrund zu geringer finanzieller und personeller Ressourcen konnte ein solches System bislang noch nicht realisiert werden. Mit ihm werden Lagepläne, Medienstandorte oder Regalbelegungen angezeigt. Informationen zur Orientierung würden beispielsweise über Infoscreens mindestens in den Haupteingangsbereichen oder auch auf mobile Endgeräte dargestellt und zentral verwaltet und aktualisiert werden. Auch können aktuelle Informationen zu Services und zur Bewerbung von Dienstleistungen in den Räumen der UB verstärkt über das System verbreitet werden. Ziel dabei ist die Reduzierung von gedruckten Materialien wie Aushängen, Flyern oder Broschüren.

Darüber hinaus wird der **Ausbau eines kostengünstigen, serviceorientierten und funktionalen Angebots an Kopier-, Druck- und Scandienstleistungen** vorangetrieben. Der **Schwerpunkt** der Reproduktionsmöglichkeiten aus Printmedien liegt auf der **elektronischen Kopie (Scannen)**, verschiedene Bereitstellungs- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten werden angeboten.

¹¹ Die Besucherzahlen sind dabei stabil wie der Vergleich mit 2015 (1.225.843 Besuche) und 2016 (1.215.722 Besuche) zeigen.

Vor dem Hintergrund einer angestrebten stärkeren Integration von physischem und digitalem Raum hat die Anforderung nach einer stärkeren Integration der universitären Informationsanwendungen an Bedeutung gewonnen. Daher erhält der **Ausbau der Bereitstellung von technischen Schnittstellen zur Integration von Bibliotheksservices in universitären Anwendungen** und der Nutzung von Schnittstellen universitärer Einrichtungen in Bibliotheksanwendungen Priorität.

Neben Identity Management System und Single-Sign-On-Funktionalität ist die Bereitstellung, Nutzung und Einbettung von externen Informationen in jeweils anderen Informationsanwendungen ein wichtiges Aufgabenfeld zur Herstellung einer stärkeren Integration der universitären Systeme. Konkrete Beispiele sind Shibboleth und die BIS-Dienste wie PEVZ und digitale Lernräume, deren Anreicherung mit Funktionalitäten und Informationen aus Anwendungen der UB (z. B. Katalog oder Publikationsmanagementsystem) einen Mehrwert verspricht.

4. Unterstützung wissenschaftlicher Forschung und Publikation: Die UB unterstützt aktiv die Publikations- und Managementprozesse für das an der Universität Bielefeld generierte Wissen und entwickelt die entsprechenden Dienste zukunftsgerichtet weiter.

Ist-Zustand 2018

Ein in der jüngeren Vergangenheit neu hinzugekommener Aufgabenbereich der UB ist die Unterstützung der Veröffentlichung und Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen, die an der Universität Bielefeld entstanden sind. Dazu zählen nicht nur die klassische wissenschaftliche Publikation, sondern zunehmend auch weitere Ergebnisse der Forschung wie etwa Forschungsdaten. Die UB hält dazu eine leistungsfähige Infrastruktur bereit und bietet entsprechende Services für Angehörige der Universität an. Gemessen an ihrer Größe verfügt die UB in diesem Handlungsfeld über ein breites Angebot und gehört europaweit mit zu den führenden Bibliotheken.

PUB: Die UB stellt mit PUB eine zentrale Plattform für die öffentliche Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen der Hochschulangehörigen der Universität Bielefeld bereit. Sie dient dabei sowohl dem Nachweis und Dokumentation, der Zugänglichkeit und Nachnutzung als auch der Archivierung von Publikationsmetadaten, Volltexten und Forschungsdaten. Durch ihr Engagement in verschiedenen Projekten sorgt die UB nicht nur dafür, dass PUB dem aktuellen Stand der Technik¹² und anderen Anforderungen¹³ entspricht, sondern nimmt auch auf die zukünftige Gestaltung der Repositorien-Technik über den Standort Bielefeld hinaus Einfluss.¹⁴ Mit PUB eng verbunden ist eine **Reihe von Services und Dienstleistungen**, mit denen die Nutzung gefördert und die Datenqualität gesichert wird. Dazu zählen die Erfassung und Pflege des Publikations- und Forschungsdaten-Outputs der Universität durch die Abfrage von Verlags-, Datenbank- und Repository-Schnittstellen und die Bereitstellung von Ressourcen zur Pflege der Metadaten.

Open-Access-Publizieren: Neben PUB, das den freien Zugang zu Forschungsergebnissen durch die Selbstarchivierung (Green Open Access) befördert, unterstützt die UB auch den freien Zugang zu Publikationen am originären Publikationsort. Dazu betreibt sie zum einen **Plattformen zur Veröffentlichung von Open-Access-Journalen und -Konferenzbeiträgen**¹⁵. Zum anderen stellt sie einen **Publikationsfonds** bereit, mit dem Publikationsgebühren für Artikel in Open-Access- Journalen finanziert werden.

¹² In der Vergangenheit waren das z. B. die Anpassung an den aktuellen Stand der Datenbank und Web-technologien, an die Richtlinien für Dokumenten- und Publikationsservices (DINI-Zertifikat), OpenAIRE-Guidelines und an die Kriterien vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive (Data Seal of Approval).

¹³ PUB unterstützt die Verlinkung von Publikationen, Forschungsdaten und Software und weist Projektinformationen von Forschungsförderern in Metadaten nach.

¹⁴ Ein Beispiel ist die Implementation des Identifiers ORCID, der eine eindeutige Zuordnung von Publikationen zu Personen erlaubt und sich derzeit als Standard etabliert.

¹⁵ Open Journal Systems (OJS) und BieColl.

Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement: Mit PUB bietet die UB eine Infrastruktur zur Registrierung, Archivierung und Bereitstellung von Forschungsdaten an. Zudem engagiert sie sich im Rahmen von Drittmittelprojekten am Aufbau fachspezifischer Forschungsumgebungen.¹⁶ Auch in diesem Bereich ist die Infrastruktur eng verknüpft mit entsprechenden Services. Zu diesen zählen die Beratung zum Forschungsdatenmanagement im Zuge der Drittmittelakquise, die Unterstützung der Erstellung von Data Management Plänen, die Rechtsberatung zu Forschungsdaten in Kooperation mit dem Justitiariat sowie Informationsveranstaltungen zur Etablierung eines qualitätsbewussten Umgangs mit Forschungsdaten.

Forschungsunterstützende Services: In Kooperation mit dem BIS stellt die UB digitale Werkzeuge für das wissenschaftliche Arbeiten bereit. Beispiele dafür sind Plattformen für kollaboratives Arbeiten sowie Tools für das gemeinsame Erstellen von Dokumenten. Zudem entwickelt sie unterstützende Werkzeuge für die Forschung (z. B. zur Metadatenerfassung, Einbindung von Textkorpora und Visualisierung).

Forschungsinformationssystem: Die UB unterstützt die Anstrengungen der Universität zur Einführung eines Forschungsinformationssystems im Rahmen der Landesinitiative CRIS.NRW für standardisierte Workflows zur Erfassung und transparenten Darstellung aller Forschungsaktivitäten der Universität. Über PUB realisierte Aspekte des Publikations- und Forschungsdatenmanagements sind dabei integrativer Bestandteil der Informationsarchitektur.

Bibliometrische Dienstleistungen: Die UB unterstützt durch bibliometrische Analysen, mit denen die Forschungsleistungen Bielefelder Wissenschaftler*innen gegenüber den Forschungsförderern dargestellt werden, die Einwerbung von Drittmitteln.

Ziel-Szenario 2025

Um die in der Vergangenheit erarbeitete Position zu behaupten und auf bereits heute absehbare technische Entwicklungen und sich wandelnde Anforderungen angemessen reagieren zu können, sollen sowohl die Infrastruktur als auch das Dienstleistungsportfolio ausgebaut werden. Für sämtliche Bereiche des Handlungsfeldes gilt heute wie in der Zukunft, dass Infrastrukturen und Services in Projekten erarbeitet und bei entsprechender Nachfrage in den Regelbetrieb überführt werden.

PUB: Die UB wird ihr Engagement im Bereich der Repositorienentwicklung weiter fortsetzen, indem sie die technische Entwicklung im Rahmen einer etablierten Open Source Community weiter vorantreibt und Aktivitäten zur Verbreiterung der Nutzung innerhalb der Universität Bielefeld unternimmt.

Open-Access-Publizieren: Im Bereich der **Journal-Publikationen** unterstützt die UB gemeinsam mit der Universität die sukzessive Umstellung der Lizenzverträge von Zeitschriften von einem Subskriptionsmodell auf ein Open-Access-Modell.¹⁷ Ziel dieser Umstellung ist, dass Journalpublikationen, die an der Universität Bielefeld entstanden sind, frei zugänglich werden. Dazu tritt die UB an die Hochschulleitung heran, mit dem Ziel, die dauerhafte Finanzierung der Journalpublikationen im Open Access finanziell sicherzustellen. Zu berücksichtigen sind dabei auch die Bedarfe der neu zu gründenden Fakultät für Medizin, da das Fach hohe Open-Access-Raten aufweist. In einem ersten Schritt bemüht sich die UB um die Verstetigung des **Publikationsfonds**. Zur Unterstützung eines freien Zugangs zu **Monographien und Sammelbände** strebt sie gemeinsam mit der Universität die Gründung eines **Open-Access-Verlags** in Kooperation mit einem externen Partner an (Partner-Press-Modell).

Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement: Das größte Problem besteht in diesem Bereich in der geringen personellen Ausstattung, die dem Betrieb der Forschungsdateninfrastruktur und dem Umfang des Serviceangebots enge Grenzen setzt. Die UB erkennt die Bedeutung von Forschungsdaten

¹⁶ Z. B. das Niklas-Luhmann-Archiv, Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund 1900-1945, SFB-INF 882 und 1288.

¹⁷ UB und Universität unterstützen die entsprechende Initiative oa2020 (<https://oa2020.org>).

und entsprechender Serviceangebote aber nachdrücklich an und hält am Ziel der Einrichtung eines Kompetenzzentrums Forschungsdaten mit einer angemessenen personellen Ausstattung fest. Die UB engagiert sich zur Entwicklung der notwendigen Kompetenzen weiterhin in Drittmittelprojekten und geht auf die Hochschulleitung zu, um die Frage einer dauerhaften Finanzierung des Kompetenzzentrums zu klären.

Forschungsinformationssystem: Bis zum Jahr 2025 soll die kooperative Einführung eines Forschungsinformationssystems an der Universität Bielefeld abgeschlossen und in den Regelbetrieb integriert sein.

Bibliometrische Dienstleistungen: Durch die Beteiligung an Forschungsprojekten sollen Analyse-möglichkeiten im Bereich der Open-Access-Publikationen geschaffen werden.

5. Bedarfsorientierte Serviceentwicklung: Die UB schärft kontinuierlich ihr Kompetenzprofil und entwickelt neue Dienstleistungen und bestehende Services bedarfsgerecht weiter.

Ist-Zustand 2018:

Das Profil der Bibliothek orientiert sich vor allem an den Leitlinien „Dienstleistung aus Überzeugung“ und „Innovation aus Tradition“¹⁸. Die bislang zum Einsatz kommenden Mechanismen der Anpassung des Portfolios sind dabei die **Fortführung, Weiterentwicklung** und **Ausweitung** bestehender sowie die **Einführung neuer Dienstleistungen und Produkte**. Ihnen geht jeweils eine regelmäßige und nach Möglichkeit kennzahlengestützte Evaluation¹⁹ in technischer, organisatorischer und personeller Hinsicht sowie eine Bedarfsprüfung voraus. Diese Instrumente dienen der Gewährleistung einer gleichbleibend hohen Qualität des Angebots der UB.

Ziel-Szenario 2025:

Auch in Zukunft sollen die bewährten Mechanismen der Portfolios-Anpassung weiter genutzt werden. Zur Illustration sei dabei auf die folgenden Services und Dienstleistungen verwiesen: Ein Beispiel für die **Fortführung** sind die in den Handlungsfeldern 2 und 3 beschriebenen Services rund um die gedruckte Publikation. Trotz des digitalen Wandels wird der gedruckte Bestand in vielen Fächern und Forschungsgebieten auch weiterhin von Bedeutung sein. Hier stellt sich die Aufgabe, bei Fortführung der Services die Entwicklung des Bedarfs fortlaufend zu beobachten. Exemplarisch für eine **Weiterentwicklung** kann die integrierte Suchumgebung genannt werden. Eine Aufwertung des Service erfolgt etwa durch die Anreicherung der Darstellung von Suchergebnissen mit weiteren Informationen wie Buchcover, Inhaltsverzeichnis oder Alert-Service.²⁰ Eine **Ausweitung** der Dienstleistungen findet dagegen bei der Unterstützung der Transformation hin zum Open-Access-Publizieren durch die Anstrengungen zur Verstetigung und Ausweitung des Publikationsfonds und im Bereich der Digitalisierung (spezielle Sammlungen, vergriffene Werke, Semesterapparate, on demand) statt. Als Beispiel für die **Einführung neuer Dienstleistungen** soll auf die im Rahmen des geplanten Kompetenzzentrums Forschungsdaten angebotenen Services verwiesen werden.²¹ Zudem wird die Grundlage für eine kennzahlengestützte Evaluation weiter verbessert.

¹⁸ Bibliotheksprofil (<https://www.uni-bielefeld.de/ub/about/strategy/>)

¹⁹ Beispiele sind hier der evidenzgestützte Erwerb oder die Zählung von Bibliotheksbesucher*innen und Teilnehmenden an Schulungsveranstaltungen.

²⁰ Siehe hierzu ausführlicher Handlungsfeld 2.

²¹ Die beiden letztgenannten Beispiele sind dem Handlungsfeld 4 entnommen.

6. Vernetzung mit Partnern: Wir kooperieren mit den Fakultäten und Einrichtungen der Hochschule sowie mit vielfältigen nationalen und internationalen Partnern.

Ist-Zustand 2018:

Die Entwicklungsziele der wissenschaftlichen Bibliotheken²² in Deutschland zeigen, dass die Vernetzung mit anderen Partnern eine strategische Bedeutung hat. Wissenschaftliche Bibliotheken kooperieren, um Aufgaben gemeinsam besser zu erfüllen zu können. Die UB ist mit einer Vielzahl von Partnern hochschulintern sowie auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene vernetzt:

Kooperationen innerhalb der Universität: Die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler*innen und Studierenden ist traditionell Kern jeder Hochschulbibliothek. Die Fachreferent*innen und Fachreferenten arbeiten mit den Bibliotheksbeauftragten eng zusammen, um die Literatur- und Servicebedarfe in Fakultäten, in Drittmittelprojekten, im Exzellenzcluster sowie im Sonderforschungsbereich (SFB) zu ermitteln. Auch die Veranstaltungen zur Förderung der Informationskompetenz sind hochschulintern in entsprechende Angebote eingebunden.²³ Darüber hinaus werden z. B. Fokusgruppen zur Evaluierung von forschungsnahen Dienstleistungen eingesetzt²⁴, im CIO-Gremium wird gemeinsam mit der Hochschulleitung über neue Services oder die Weiterentwicklung bestehender Services – insbesondere im Kontext der Digitalisierung – diskutiert. Das Bielefelder IT-Servicezentrum (BITS) als weitere zentrale Betriebseinheit ist als Kooperationspartner in vielfältiger Weise von Bedeutung.²⁵

Kooperationen auf regionaler Ebene: Hier sind die bilateralen Treffen mit der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Bielefeld, die regelmäßigen Treffen mit den Hochschulen in OWL (Universität Paderborn, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, FH Bielefeld) sowie die Anknüpfungspunkte zur Digitalen Hochschule NRW, z. B. im Kontext Forschungsdaten zu nennen. Auch der Medienerwerb findet kooperativ zum Teil auf regionaler zum Teil aber auch auf nationaler Ebene statt. Die UB nimmt an der überregionalen Literaturversorgung teil und engagiert sich auf Verbundebene in den entsprechenden Fachgremien zur Verbesserung der Servicequalität. Darüber hinaus werden regelmäßig Nutzer*innenbefragungen auf der Verbundebene durchgeführt.

National engagiert sich die UB insbesondere im Kontext von Open Access. Dazu zählen die Beteiligung an der Transformation von Journalen in den Open Access²⁶ sowie die Koordination und Vernetzung nationaler und internationaler Aktivitäten.²⁷ Zudem bestehen Kooperationsbeziehungen zur Deutschen Nationalbibliothek und zur Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI).²⁸

-
- ²² Vgl. Wissenschaftliche Bibliotheken 2025, S.19
http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Sektionen/sektion4/Publikationen/WB2025_Endfassung_endg.pdf
- ²³ So in die hochschulweiten Fortbildungsangebote (PEP). Zudem werden Beratungsdienste für Studierende zum Teil kooperativ mit dem Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) angeboten. Auch die Lesenacht in Verbindung mit „Poet in Residence“ ist ein Beispiel für eine Zusammenarbeit mit der Fakultät für Linguistik und dem Zentrum für Ästhetik.
- ²⁴ Beispiele für solche Kooperationen: Erschließung und Edition des Nachlasses von Niklas Luhman (mit der Fakultät für Soziologie, siehe: <http://www.uni-bielefeld.de/soz/luhmann-archiv/>), Reproduzierbarkeit und Qualitätssicherung von Forschungsdaten im Rahmen des Projekts „Conquaire“ (mit dem Exzellenzcluster „Kognitive Interaktionstechnologien“ (CITEC), siehe <http://conquaire.uni-bielefeld.de/>) sowie die Entwicklung einer Dateninfrastruktur im INF-Projekt gemeinsam mit dem SFB 1288 „Praktiken des Vergleichs“, siehe <https://www.uni-bielefeld.de/sfb/sfb1288/projektbereiche/inf/>).
- ²⁵ Ein Beispiel ist hier die Nutzung der IT-Infrastruktur des BITS durch die Bibliothek.
- ²⁶ Dies geschieht vor allem im Rahmen des Projekts oa2020 (siehe <https://oa2020.org/>).
- ²⁷ Gemeinsam mit dem Forschungszentrum Jülich betreibt die UB als Projekt der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der Deutschen Wissenschaftsorganisationen den Nationalen Open Access Kontaktpunkt (NOAK). Siehe: <http://oa2020-de.org/>.
- ²⁸ Als aktuelles Projekt zu nennen ist hier die Implementation einer Kennung (ORCID) für Forschenden, die eine Pflege der Publikationslisten erleichtert. Siehe <https://www.orcid-de.org/>.

International kooperiert die UB bei der Formalerschließung von gedruckter und digitaler Literatur, indem Daten aus nationalen und internationalen Bibliotheksverbänden oder auch von kommerziellen Anbietern genutzt werden. Daneben hat sie sich durch eine Beteiligung an einer Vielzahl von Projekten insbesondere im Rahmen der Europäischen Union hervorragend positioniert. Zu nennen sind hier insbesondere die seit 2009 erfolgenden Projektbeteiligungen im Bereich der Repositorieninfrastruktur für Publikationen und Forschungsdaten.²⁹

Ziel-Szenario 2025:

Mittelfristig werden die vorhandenen Kooperationen gepflegt, um das gesamte Serviceangebot abzudecken. In Handlungsfeldern, in denen die UB ihr Profil ausbauen möchte, werden entweder Kooperationen verstärkt oder neue eingegangen. Im Folgenden werden auf allen vier Ebenen Beispiele dafür genannt:

Innerhalb der Universität wird vor allem der Lernort Bibliothek mit internen Partnern weiter ausgebaut. Dabei setzt die UB auch einen Schwerpunkt auf die technische Weiterentwicklung sowohl bei den Diensten (z. B. Fernleihe) als auch auf die Integration der IT-Infrastruktur, die vom BITS angeboten wird. Zudem strebt die UB die Errichtung eines Forschungsdatenzentrums an. Mit Blick auf dessen Trägerschaft würde die Kooperation mit dem BITS, mit Blick auf die Erbringung von Services die Vernetzung mit den Forschenden der Universität Bielefeld intensiviert werden.

Kooperationen auf regionaler Ebene: Das Land NRW hat Mittel zur Einführung eines cloudbasierten Bibliothekssystems zur Verfügung gestellt und die UB beteiligt sich an diesem Verbund. Im Rahmen der Einführung dieses Systems werden alle relevanten Arbeitsprozesse in den verschiedenen Dezernaten der Bibliothek angepasst. Es ist davon auszugehen, dass mittelfristig auch andere Verbundsysteme durch anbietergebundene Cloud-Systeme abgelöst werden und über regionale und nationale Grenzen hinaus die Nachnutzung weltweiter bibliographischer Datenbestände möglich wird.

Unabhängig vom Erfolg des Projekts DEAL strebt die UB Partnerschaften im Rahmen konsortialer Erwerbsmodellen auf **nationaler Ebene** an. Zudem bemüht sie sich auch künftig um eine Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern auf nationaler Ebene im Bereich von Open Access und hier unter anderem bei der begleitenden Beobachtung und Berichterstattung über den erreichten Stand der Open-Access-Transformation. Auf **internationaler Ebene** bemüht sich die UB um eine Vertiefung der Kooperationen mit Europäischen Partnern im Rahmen von EU-Projekten

- 7. Bibliothek als lernende Organisation:** Die Universitätsbibliothek ist eine lernende Organisation. Ihre Serviceorientierung, Innovationsstärke und die Fähigkeit, ihre Zukunft aktiv mitzugestalten hängt in hohem Maße von ihren Mitarbeitenden ab.

Ist-Zustand 2018:

Die Universitätsbibliothek fördert eine antizipative und offene Haltung ihrer Mitarbeitenden gegenüber relevanten technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie dem Wandel der Arbeitswelt. Sie bietet ihnen verschiedene Instrumente zum kollegialen Austausch und zur Diskussion. Dazu zählen technische Mittel wie Mailinglisten, das hauseigene Wiki, aber auch regelmäßige Veranstaltungen wie die hausinterne Weiterqualifikation, der Austausch bei Fortbildungen, das wissenschaftliche Kolloquium und der Dialog mit der Direktion. Auf Wunsch der Mitarbeitenden können Themen mit Bezug zur UB auch in anderen Formaten wie themenspezifischen Foren oder

²⁹ Siehe OpenAIRE (<https://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/openaire.htm>), OpenAIREplus (<https://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/projects/openaireplus.htm>) und OpenAIRE 2020 (<https://www.openaire.eu/project-factsheets>).

Arbeitsgruppen diskutiert werden. Diese Formen der Einbeziehung der Mitarbeitenden sind für die Weiterentwicklung der UB und die Verwirklichung ihrer Ziele von hoher Relevanz.

Anforderungen – wie zum Beispiel von der Universitätsleitung – werden aufgenommen und Vorhaben der Organisationsentwicklung (z. B. Stellenplanung und der Aufbau der Fachbibliothek Medizin) konstruktiv und kooperativ unter Einbeziehung der Mitarbeitenden transparent umgesetzt. Die Mitarbeitenden der UB arbeiten gleichermaßen prozess- wie projektorientiert.

Ziel-Szenario 2025:

Wenngleich in diesem Handlungsfeld bereits ein hoher Standard erreicht wurde, sollen insbesondere die Instrumente zur Beteiligung der Mitarbeitenden gestärkt und die Möglichkeiten der Vernetzung untereinander weiter ausgebaut werden. Zur Stärkung des Ideenmanagements soll ein **Vorschlagswesen etabliert werden**, so dass auch spontane Verbesserungsvorschläge unkompliziert gesammelt und zur Prüfung auf Realisierbarkeit an die verantwortlichen Stellen weitergeleitet werden können. Als zusätzlich unterstützende Maßnahmen sollen eigene Foren wie betriebliche Think Tanks erprobt werden, um die Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung sowie ihre Auswirkungen auf die Arbeit in der Bibliothek zu diskutieren.

In Richtung der Nutzer*innen soll die Lern- und Resonanzfähigkeit der UB durch den **Ausbau des Beschwerdemanagements** gesteigert und der Innovationsprozess auch in diese Richtung z. B. durch Nutzerbefragungen und die Einbeziehung von Lead Usern bei Serviceentwicklungen stärker geöffnet werden.

Bibliotheksintern sollen die **Dokumentation des vorhandenen Wissens und die Sicherstellung des internen Wissenstransfers** stärker strukturiert werden, z. B. durch den Ausbau des bibliothekseigenen Wikis bzw. die Beteiligung am universitären Dokumentenmanagementsystem. Dadurch wird unter Einbeziehung sämtlicher Maßnahmen zum kollegialen wie auch zum externen Austausch eine betriebliche Wissensbasis geschaffen, die ihrerseits ein Kernelement für die kontinuierliche und systematische Organisationsentwicklung bilden wird.

- 8. Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden:** Die Universitätsbibliothek fördert ihre Mitarbeitenden durch Fortbildung und bietet die Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Die Bibliothek unterstützt die Ziele der Universität bezüglich Gleichstellung, Gesundheitsförderung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ist-Zustand 2018:

Ausbau der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Die UB nimmt die Anliegen der Mitarbeitenden auf, z. B. in folgenden Feldern: Teilzeitermöglichung, Vereinbarkeit von Führungsaufgaben und Teilzeitarbeit, Arbeitszeiten, die sowohl für die Familie als auch für die individuellen Aufgaben angepasst werden. Zudem ist die **vorbildliche Gestaltung der Arbeitsplatzbedingungen** ein Schwerpunkt. Das Thema Gesundheitsförderung steht hierbei im Fokus; dabei orientiert sich die Bibliothek vor allem an den Zielsetzungen und Angeboten des Gesundheitsmanagements der Universität. Die UB ist bezüglich **Gleichstellung vorbildlich aufgestellt**, z. B. beträgt der Frauenanteil in allen Hierarchiestufen mindestens 50%. Transparenz ist durch einen Gleichstellungsplan gegeben. Die UB unterstützt das Audit familiengerechte Hochschule, z. B. durch die Bereitstellung von Eltern-Kind-Räume. **Die Universitätsbibliothek ermöglicht die Teilnahme an einem möglichst breit gefächerten Fortbildungsspektrum und bietet Unterstützung bei weiteren beruflichen Qualifikationsmaßnahmen und -wünschen:** Die UB fördert das Angebot von Fortbildungen unterschiedlicher Formate (bibliotheksintern, universitätsintern, extern) und organisiert In-house-Schulungen zu spezifischen Themen. Hierfür werden regelmäßig auch Bedarfe der Mitarbeitenden erfragt. Die UB unterstützt ihre Beschäftigten darüber hinaus auch bei einem berufsbegleitenden Studium und bei

(externen) Hospitationen, bietet Hilfestellungen bei organisatorischen Fragen und prüft die Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung (z. B. im Rahmen eines Fortbildungsvertrags).

Ziel-Szenario 2025:

Die stark technikgetriebene Entwicklung auf allen Ebenen des Alltags und im Berufsleben wird auch die Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden betreffen. Auch der sich abzeichnende Prozess, der im Handlungsfeld 6 beschrieben wird – die steigende Vernetzung mit Partnern auf allen Ebenen - hat Auswirkungen auf die Kompetenzentwicklung. Grundsätzlich werden die Anforderungen an das technische Know-How und an die Kommunikationsfähigkeiten weiter steigen. **Die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden erfolgt im Rahmen eines strategischen Personalentwicklungskonzepts.** Dazu werden die bisherigen Personalmaßnahmen gebündelt und erweitert. Die Festlegungen von Verbindlichkeiten bei gleichzeitiger Wahrung der Flexibilität ist ein Prozess, der mit Hochschulleitung, den Mitarbeitenden und den Gremienvertreter*innen abgestimmt wird. Das Personalentwicklungskonzept ist an den Handlungsfeldern dieses Strategiepapiers auszurichten.

IV. Portfolioentwicklung und Ressourcenbedarf

Digitalisierung von Forschung und Lehre und die Veränderungen innerhalb der Universität Bielefeld halten auch für die UB eine Vielzahl von Herausforderungen bereit. Einen Teil der hier beschriebenen Zielsetzungen kann sie aus eigener Kraft erreichen. Die Grundlage dafür sind der effiziente Ressourceneinsatz, eine strukturierte Personal- und Kompetenzentwicklung, vor allem aber umfangreiche Drittmittelaktivitäten, mit denen neue digitale Dienstleistungen und Services entwickelt und in den Regelbetrieb überführt werden. Um das innovative Potential der UB zum Nutzen der Universität Bielefeld auszuschöpfen, bedarf es aber in den folgenden Bereichen der ressourcenmäßigen Unterstützung durch die Universität.

- Der Aufbau einer angemessenen **Fachbibliothek Medizin** erfordert **zusätzliche personelle und sachliche Ressourcen**. Neben Ausgangsinvestitionen für den Lern- und Arbeitsort und dem Aufbau einer Sammlung von Monographien, Lehrbüchern und Tests werden dauerhaft Kosten für die Lizenzierung elektronischer Journalen und die Sammlung von Materialien in analogen Formaten anfallen. Diese können nicht aus dem derzeitigen Bibliotheksetat finanziert werden, sondern erfordern eine **Erhöhung des Etats der UB**.
- In Anbetracht der **zunehmenden Bedeutung von Forschungsdaten** und den darauf bezogenen Anforderungen von Drittmittelgebern stellt die Errichtung eines Kompetenzzentrums Forschungsdaten an der Universität Bielefeld ein wesentliches Desiderat dar. Die UB ist in der Lage, die technische Infrastruktur und entsprechende Dienstleistungskonzepte im Rahmen von Drittmittelprojekten zu erproben. Die Überführung in dauerhafte Services für sämtliche Forschenden der Universität Bielefeld ist nur möglich, sofern das **Kompetenzzentrum eine angemessene Ausstattung mit Planstellen** erhält.
- Die **Transformation von Journalen in den Open Access** wird derzeit durch einen zeitlich befristeten, durch die DFG finanzierten Publikationsfonds unterstützt. Angesichts von hohen Open-Access-Quoten in diesem Fach wird sich mit der Einrichtung einer Fakultät für Medizin der Bedarf nach einer Finanzierung von Publikationsgebühren perspektivisch erhöhen. Zudem werden die Open-Access-Quoten für alle anderen Fächer steigen. Die Transformation in Richtung von Open Access wird nur dann fortzusetzen sein, wenn sich die Universität Bielefeld an der **finanziellen Ausstattung des Publikationsfonds** beteiligt.
- Die Etablierung von Kreativräumen, d. h. Optionen zur Integration von **realem Raum und digitaler Welt** wird künftig ein wesentlicher Aspekt sein. Die dynamische Verarbeitung und Vernetzung von digitalen Objekten wie Texten, Bildern und weiteren Datenbeständen wird eine geforderte Arbeitsweise werden. Insbesondere für die geisteswissenschaftlichen Fächer wird die Bibliothek zum Labor. D. h. hier werden zusätzliche Ressourcen für technische Neuerungen notwendig.

- Falls die Hochschulleitung der UB die **neue Aufgabe eines Universitätsverlages** übertragen möchte, wird zur erfolgreichen Realisierung entsprechendes Fachpersonal benötigt.
- Für die in Nordrhein-Westfalen vorgesehene Einführung eines **cloudbasierten Bibliotheksystems** werden alle Geschäftsprozesse neu erarbeitet werden müssen. Für die Einführungsphase entsteht ein vorübergehender zusätzlicher Personalbedarf von 1 bis 2 Jahren.

Barbara Knorn
Direktorin der Universitätsbibliothek Bielefeld